

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 32 (1942)

Heft: 38

Nachruf: Nekrologe

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



† Ernst Jakob

nen Kreisen, besonders im Aarbergergassleist, dem der Verstorbene viel Zeit und Interesse geschenkt hat.

Unerwartet rasch kam die Trauerbotschaft vom Hinschiede eines lieben, guten Freundes, Herrn Ernst Jakob. Geboren am 2. Dezember 1901, ist er in Bern aufgewachsen, wo er auch die Schule besuchte. Die kaufmännische Lehrzeit absolvierte Herr Jakob bei der Firma Gebr. Stotzer, Eisenhandlung in Bern, in der er noch weitere zwei Jahre als Angestellter tätig war. Einige Jahre wanderte er durch die Schweiz, unter anderem war er längere Zeit in der Firma Will & Cie. AG., Eisenhandlung in Biel tätig, bis er im Jahre 1929 eine An-

† Fritz Rutsch-Iseli

Metzgermeister in Bern, geboren 8. Juli 1882, gestorben 22. August 1942.

Fritz Rutsch wurde geboren in Bittwil und ist mit einem Bruder und einer Schwester im Limpachtal aufgewachsen. Von der Schule weg kam er nach Peseux, wo er den Beruf und die französische Sprache erlernte. Wo immer er als Metzgerbursche tätig war, sei es in Luzern, oder in St. Gallen oder in Solothurn, überall hatte er die Augen offen zum Lernen. Auch im Ausland hat er sich umgesehen, in Paris gearbeitet und auf der anschliessenden Wanderschaft durch Belgien und das Rheinland die Berufskenntnisse erweitert und darüber hinausgeblickt. In der Heimat fand er nach kurzer Arbeit in Luzern Anstellung bei der Firma Pulver in Bern, und schon mit 27 Jahren durfte er an der Aarbergergasse 37 ein eigenes Geschäft übernehmen, in das sich ein Jahr darauf seine Frau, Bertha geb. Iseli, tapfer hineinstellte. Nach sieben Jahren erwarb Herr Rutsch die ebenfalls schon bestehende und nun frei werdende Metzgerei in Nummer 35, die er zusammen mit seiner gütigen Frau im Laufe der Jahre sorgfältig führte und ausbaute. Zuverlässige und saubere Bedienung und vertrauliche Zusammenarbeit mit seinen bürgerlichen Lieferanten sicherten ihr eine allseitig erfreuliche Entwicklung, die ihn nicht übermütig machte, aber mit Freude und berechtigtem Berufsstolz erfüllte. Dass es Fritz Rutsch aber nicht nur um das Geschäft, um Zuwachs und Zahlen ging, bezeugen dem Heimgangenen die Kinder, ein Sohn und zwei Töchter, die am Vater nicht nur das urtiche, an Lob und Anerkennung karge Wesen, sondern auch seine Güte in reicher Masse erfahren durften. Mit ihnen trauern viele Freunde in verschiede-



† Albert Ryser

Am 5. September 1942 entschlief im Alter von 81 Jahren Albert Ryser, gewesener Sekretär des Blauen Kreuzes. Volle fünf Jahrzehnte hat dieser wahre Volksmann leidenschaftlich und hingebend hauptsächlich an diesem Rettungswerk gearbeitet. Hunderte von Blaukreuzsektionen hat er ins Leben gerufen und eine nicht zu bestimmende Zahl zerrütteter Familien vor dem Untergang gerettet.

Landau, landau wird um den guten Menschen, den selbstlosen Helfer und Wohltäter getrauert. Albert Ryser war zeitlebens ein Christ der Tat. Er nahm die härtesten Verziehte und Entbehrungen auf sich, um armen Mitmenschen helfen zu können. Niemals hat er sein eigenes Wohlergehen vorangestellt. Sein letztes Lebensjahr war von unvorstellbaren Leiden und Schmerzen erfüllt, und er ist heimgegangen im Glauben an einen Erlöser.

Albert Ryser hat aber auch als Bürger seine Pflicht getan. Ueber drei Jahrzehnte gehörte er dem Berner Stadtrat an sowie einer Reihe gemeinnütziger Kommissionen, überall anerkannt und geschätzt, als Ratgeber und temperamentvoller Befürworter sozialer Verbesserungen. Seit je war Albert Ryser auch für die Notwendigkeit einer Landesverteidigung eingenommen. Als Fourier machte er 1891 die Okkupation im Tessin mit, hat dann im letzten Weltkrieg letztmals monatelang als Adj.U.O. und Quartiermeisterleutnant Dienst geleistet.

Albert Ryser, der kleine, unscheinbare und bis ins hohe Alter erstaunlich bewegliche Mann, hat ein Leben der Nächstenliebe gelebt, aber auch ein Leben unabreissender Sorgen um jene Hilfesuchenden, welchen er aus eigener Kraft nicht helfen konnte. Sein Heimgang ist ein schwerer Verlust, aber sein Andenken wird dank seines segensreichen Wirkens dankbar erhalten bleiben.

stellung bei der Firma J. G. Kiener & Wittlin AG., Eisenhandlung in Bern, antrat. Nachdem er zwei Jahre als Vertreter in der genannten Firma tätig war, übernahm er den verantwortungsvollen Posten des Speditionschefs, den er bis zu seinem Tode mit allen seinen Kenntnissen und Erfahrungen zur vollen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltete. Seinen Mitarbeitern war er stets ein stiller und vorbildlicher Kollege.

Im Jahre 1937 verheiratete sich Herr Jakob mit Fräulein Marianne Heiniger, doch nur kurz sollte das Eheglück sein, denn am Ende seiner Ferien hat eine akute Krankheit seinem jungen Leben ein rasches Ende bereitet. An ihm verlieren seine Gattin, Eltern, Freunde und Kollegen einen lieben und stillen Freund.

Ruhe sanft, lieber Ernst.

Abonniert „Die Berner Woche“

TIERPARK UND VIVARIUM

Dählhölzli Bern

Kapitale Geweihe

bei Dam- und Edelhirschen

